

SIND FRAUEN DIE GLÜCKLICHEREN SINGLES?

AN DIESER STELLE KLÄREN WIR JEDEN MONAT EINE TYPISCHE **GESCHLECHTER-FRAGE** UND LASSEN DAFÜR BEIDE SEITEN ZU WORT KOMMEN. EIN MANN, EINE FRAU, **ZWEI MEINUNGEN**

Wenn ich noch mal geboren werde, möchte ich als Singlefrau zur Welt kommen. Single-

frauen sind nämlich die glücklichsten Wesen im Universum. Nie wieder müsste ich potenzielle Paarungspartner so lange auf alkoholische Getränke einladen, bis sie sich meiner erbarmen. Keine leeren Versprechungen mehr, um ans Ziel zu kommen, keine kleinen Aufmerksamkeiten, keine mühsam abgepressten Unterhaltszahlungen, kein geheucheltes Verständnis. Ein Fingerschnippen, und mir würden alle zu Füßen liegen. Dass mich verheiratete, beziehungs-erprobte Artgenossinnen dafür als Konkurrenz abkanzeln würden, oder noch schlimmer, wenn ich, sagen wir, alleinerziehend mit einem Kind und einem Haufen Affären das Leben genieße, als Schlampe

und schlechte Mutter, könnte ich ertragen. Schließlich haben sich auch meine Freundinnen anfangs auf die Suche nach dem Mann fürs Leben gemacht, einem, der gut aussehend, stark, potent, klug, abenteuerlustig, furchtlos, einfühlsam, maskulin und mutig ist, und am Ende doch nur einen gefunden, der maximal eine dieser Eigenschaften ins gemeinsame Leben eingebracht hat. Ich weiß nicht, ob die Vorsehung dieses Schicksal für mich bereithält, aber ganz sicher wäre die Reinkarnation als Singlefrau spannender, als wenn der Weg zur Weisheit über ein Leben als gut aussehender, starker, potenter, kluger, abenteuerlustiger, furchtloser, einfühlsamer, maskuliner, mutiger und verheirateter Mann führte. Wie sich das anfühlt, weiß ich ja bereits. Sollten all diese Überlegungen nicht ziehen, habe ich dennoch ein Argument für das einzigartige Glück der Singlefrauen: Sie sind nicht mit meinen psychopathischen Singlefreunden liiert. Warum das ein Glück ist? Glaubt es mir einfach! **Christian Clerici**



Ist das Leben als Solistin ein einziges Fest? Unsere Kolumnisten sind sich da nicht so ganz einig...

Tja, Herr Clerici, ich kann mir vorstellen, dass Sie gern wären wie ich. Davon träumen viele:

Jung, bildschön und erfolgreich, an jedem Finger zehn Verehrer. Bereits montags überlege ich, wer mich Freitagabend zum Essen ausführen darf, wer am Samstag meine Shoppingtüten trägt, und von wem ich mir sonntags das Frühstück ans Bett bringen lasse. Mein Leben ist ein Hollywood-Film.

Aber jetzt werden wir mal kurz ernsthaft, lieber Christian. Ich verstehe ja, dass jemand wie Sie, der bereits seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts verheiratet ist (damals wurden Ehen noch arrangiert, glaube ich), nicht die geringste Ahnung hat, wie das Leben da draußen für uns Singlefrauen heutzutage ist.

Dass wir nämlich mittlerweile selbst gut aussehend, stark, potent, klug, abenteuerlustig, furchtlos, einfühlsam, maskulin – ja, auch die Wasserkisten schleppen wir selbst – und mutig sein müssen, weil die männliche Spezies, die vor Urzeiten mal über diese Eigenschaften verfügte, komplett ausgestorben ist. Was uns bleibt, ist der „neue Mann“, der erwartet, dass wir unsere Drinks zwar selbst zahlen, dabei aber trotzdem liebevoll und mädchenhaft sind und ihn aus großen Augen anheimmeln. Oder wir geraten wirklich an einen Ihrer psychopathischen Singlefreunde. Der treibt uns dann mit ambivalenten Botschaften und Nähe-Distanz-Spielchen so lange in den Wahnsinn, bis wir irgendwann dermaßen platt auf der Bereifung sind, dass wir lieber mit drei Katzen alt werden. Und deshalb, Herr Clerici, werden Sie sicher verstehen, als was ich im nächsten Leben wiedergeboren werden möchte: als Singlemann. Beten Sie jetzt schon mal, dass Sie mir dann nicht als reinkarnierte Singlefrau begegnen...

Wiebke Lorenz

UNSER MANN

CHRISTIAN CLERICI hat schon zweimal beim Ironman auf Hawaii gekämpft – gegen sich und andere. Der Prototyp eines Mannes also. Deshalb spricht der Moderator an dieser Stelle jeden Monat für seine Geschlechtsgenossen. Eine vorzügliche Wahl, finden wir. Oder wie man in seiner Heimatstadt Wien zu sagen pflegt: A guade Partie!



UNSERE FRAU



WIEBKE LORENZ lebt und arbeitet in Hamburg. Das ist aber nicht der Grund für eventuelle Unstimmigkeiten mit unserem Kolumnisten aus dem Süden. Vielmehr sieht sie es als ihre Aufgabe, Männer zu hinterfragen. Gegen die sie generell nichts hat. So trägt einer ihrer Romane den durchaus versöhnlichen Titel „Männer bevorzugt“.